



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Spannischer Tugend-Spiegel Das ist Leben vnd Wandel
der Hoch-Adelichen Jungfrauen/ Frauen Marina de
Escobar, &c. Von Tugend vnd Heiligkeit durch gantz
Hispannien hochberühmt**

Puente, Luis de la

Salzburg, 1675

Cap. VII. Marina wird von Gott auff ein sehr hohe verwunderliche Weiß gelibt. Wird in den Himmel leibhaftt verzuckt vnd dem H. Geist vermählet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37195

Das VII. Capittel.

Marina wird von Gott auff ein sehr hohe vnd verwunderliche Weiß geliebt. Wird der Dritten Person der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit dem H. Geist in dem Himmel vermählet.

§. I. **E**s hat gleichwol Marina nicht so hitzig vnd inbrünstig ihren Gott vnd Herrn mögen lieben/ daß sie nicht viel hitziger vnd inbrünstiger von seiner Göttlichen Majestät geliebt wurde/ vermdg der Wort Proverb. cap. 8. Ego diligentes me diligo. Ich/spricht die ewige Weißheit/ lieb/die mich lieben/ vnd laß mich in der Lieb von meiner Creatur mit nichten überwinden. Auff was für hohe vnd vnerhörte Weiß von allen dreyen Göttlichen Personen der Allerheiligsten Dreyeinigkeit sie sey geliebt vnd gehret worden / wollen wir an diesem Orth Marinam selbst darvon lassen reden. Vnd solle der gänstige Leser wissen/ daß was in diesem Capittel beygebracht wird / nicht auß meiner / sondern

Dem auß der offterwehnten Frau
 Marina Feder heraus gestossen seye
 welche alles/ was ihr mit Gott vnd so
 nen lieben Heiligen in Lebs-Zeiten be
 gegnet/auff das fleissigist vnd treulich
 hat schriftlich auffgezeichnet/ vnd als
 dann ihren vorgesezten Beichtväter
 denen sie sich freiwillig mit dem Glü
 des Gehorsams hat vnterworffen / o
 fenbahret / vnd darüber ihr Urtheil
 fällen/demütigist überreicht; desto
 therer zu seyn / auff das sie nicht von
 Fürsten der Finsternus / der sich offter
 malen in dergleichen Erscheinungen
 pflegt in ein Engel des Lichts zu ver
 wandeln/betrüglich angeführt wurde
 S. II. Vnter andern denckwürdigen
 Erscheinungen bekannte Marina / das
 sie schier täglich von den dreien Göttli
 chen Personen sichtbarlicher Weiß seyn
 besucht worden/in Begleitung vnzahl
 barer heiligen Engeln / welche mit Ma
 rina ein so freundliche Conuersation
 vnd liebliches Gespräch haben ange
 stellt/als wie die vertrauteste vnd gegen
 einander

einander herglichen verlebte Freund pfles-
gen anzustellen. Wer will nicht sagen/
daß du / O glücklichigste Marina! wes-
gen dieser deiner höchst verwunderlichen
Gemein- und Rundschaft mit dem Al-
terhöchsten Gott / Monarchen Him-
mels und der Erden / nicht ein kleine
Cuffer sucht unter den Seraphinen und
Cherubinen werdest erweckt haben /
welche vor dem Thron Gottes / kaum
sich getrauen mit ihren Flügeln bedeckt
zu erscheinen? wer will nicht sagen/ daß
du / O glücklichigste Marina / zugleich
deß Himmels und der Erden Inwoh-
nerin gewest sehest? Ja besser zu reden/
daß dein Beth und Schlafkammer in
dem Himmel selbstem sey verwechslet
worden? Wer will nicht gänzlich dar-
für halten / daß die Schöne und Hold-
seligkeit deiner reinsten Seele / das
Herz deines Gott und Herrn deines
himmlischen Gespons/ mit einem schar-
pfen Liebs-Pfeil werdest hefftig ver-
wundet haben/ gestaltsam er selbstem sol-
ches bekennet: Cantic. c. 4. Sprechend:

Vulnerasti cor meum, soror mea
 sponsa, vulnerasti cor meum, in uno
 oculorum tuorum, & in uno crine
 colli tui. Als wolt dieser Göttliche
 Seelen-Freyer sagen: Ich kan nicht
 Abred stehen / daß du Marina / meine
 vertrauliche Schwester vnd geliebte
 Braut mein Herz scharpf habest ver-
 wundet / vnd zwar nur mit einem einzi-
 gen Liebs-Strahlen deiner Crystallinen
 Augen / vnd einzigen Härlein deiner
 schneeweissen Hals.

§. III. Weil deme nun also / haben
 wir nicht Ursache zu zweiffeln oder ein-
 ziges Mißtrauen zu haben / ab der hoch
 verwunderlichen Vermählung / so zu-
 sehen dem Heiligen Geist der dritten
 Person der H. H. Drenfaltigkeit / so ei-
 gentlich ein Gott der Liebe ist / weil er
 auß der vnendlichen Liebe des himmlis-
 schen Vatters gegen seinem von Ewig-
 keit eingebornen Sohn herrühret; vnd
 diese obangeregte himmlische Vermäh-
 lung beschreibt vns Marina nachfol-
 gender Weiß. Demnach auß vnende-
 licher

licher Liebe gegen seiner armseligen
 Creatur/ Gott der Heilige Geist/ dessen
 Lust vnd Freud ist mit vnd bey den
 Menschenkindern zu wohnen / sich re-
 solviret vnd entschlossen / mich ihme zu
 vermählen; wird zu diesem Vorhaben
 vom Himmel ein Englischer Parany-
 phus oder Hochzeit- Werber zu mir ab-
 gesandt / ab dessen Anbringen vnd vn-
 erhörter Werbung/ich/wie billich/mich
 höchlich entsetzte / wuste gleichwol / voll
 des Schreckens/ solche nicht alsbald zu
 beantworten; Nach deme ich mich in
 etwas erholet/sagte ich: daß es meiner
 Verstand weit übertrefte / vnd nicht
 fassen könne/wie es möglich / viel weni-
 ger gezümme/ daß ein so armselige/ elen-
 de/ verächtliche/ sterbliche Creatur/ vor
 dem allmächtigen/ ewigen/vnsterblichen
 Gott sich solle freyen lassen. Nach dem
 sie diß geredt / sincket sie ganz Krafft
 vnd Sinnlos gen Boden / vnd wird
 alsbald von dem abgesandten Engel
 diese tausendmal glückselige Hochzeite-
 rin mit einem sehr köstlichen Himmel-
 blauen

B 5.

blauen

blauen Mantel bedeckt / vnd in den
 Himmel/ allwo der hochzeitliche Ehren-
 Tag ware angestellt / eilends hinauff
 geführt. Wird auch von Marina in
 ihrer schriftlichen Relation vermeldet
 daß dieser hochzeitliche Ehren-Tag vnd
 Vermählung mit so herrlicher Solenn-
 nitet/ Pomp/ Jubel vnd Frolocken der
 ganzen himmlischen Hofstatt sey ange-
 stellt vnd gehalten worden/ daß es von
 keiner menschlichen Zungen zu gnügen
 mag außgesprochen werden. Mich ge-
 dunckt Marina möge sich bey dieser
 Begebenheit gar wol der Wort des
 heiligen Apostels Pauli gebrauchen:
*Scio hominem, sive in corpore, sive
 extra corpus, nescio, Deus scit, raptum
 usque in tertium cælum. 2 Cor. c. 12.*
 Ich weiß einen Menschen / in oder auß-
 serhalb des Leibs/ weiß ich nicht / Gott
 weiß / der verückt ist worden bis in
 dritten Himmel/ 2c. Ja freylich wird
 diese himmlische Hochzeiterin von ih-
 rem Gespons vnd Hochzeiter viel ge-
 heime

heimliche Ding verstanden haben / so nicht
gezümmet irrdischen Ohren zu eröffnen.

S. IV. Da ich diese so wunderbarliche
vnd denckwürdige Eheverlöbnuß
was bedachtsamers zu Gemüth führte /
fällt mir bey / was bey dem Hochgelehr-
ten vnd Geistreichen Carthäuser Dio-
nyfio, in der dritten Sermon oder Pre-
dig gelesen wird von der heiligen Ca-
tharina / der Weltberühmten Hoch-
Adelichen Alexandrinischen Jungfrau-
en / wie sie nemblich auch einest dem al-
lerliebsten Jesus-Kind seye vermählet
worden. Es erschiene der Catharina
bey nächtllicher Weil im Schloff die
glorwürdigiste Himmels-Königin / in
Begleitung ihres Sohns des allerfü-
festen Jesus-Kind. Beyde erzeugten
sich der Catharina mit Sonnenhellem
Licht / vnd vnaußsprechlicher Schön-
heit beglanket. Als sich die Gnadenrei-
che Mutter mit ihrem Gdtlichen Kind
zu Catharina hinzu naheret / lächlet
Christus sie an / mit Hertzwingender
Freundlichkeit / vnd mit einem Ange-

sicht / das alle Wolcken der traurigen
 Gemüther kan erheiteren. Zu deme zie
 het er auch einen Ring mit einem sehr
 löstlichen Edelstein schimmerend / von
 seiner zarten Hand / füget denselben der
 Catharina an den Finger / mit derglei
 chen beygesetzten Worten: Catharina
 mein Beliebste / hiemit vermähle ich mich
 mit dir / vnd dich mit mir / in Anwesen
 heit meiner jungfräulichen Mutter / der
 Ring / welcher ein Bildnus ist der
 Ewigkeit / solle bemercken / daß vnser
 Liebe zu ewigen Zeiten sich nicht trennen
 werde. Nach diesem verschwunde
 Christus wiederumb / sampt seiner al
 lerliebsten Mutter / hinderlassend in der
 Catharina Herz ein wellendes Meer
 der Freuden / sie aber wird zugleich ih
 res süßen Schlags entbunden / vnd fin
 det warhafftig an ihrem Finger den
 kostbaren Gemahl-Ring ; darbey sie
 erkennete / daß sie nunmehr ein glückse
 lige Braut des allerschönsten / vnd al
 lerhuldreichsten Seelen-Freuers Chri
 sti Jesu worden seye. Ja freylich ist
 diß

Diß auch ein hochverwunderliche vnd
denckwürdige Vermählung ; Jedoch
weil diese auff Erden/der Marina aber
in dem himmlischen Pallast/nicht allein
in beyseyn der Glorwürdigisten Him-
mels-Königin/ sondern der gesambten
himmlischen Burger schafft wesentlich
vorüber gangen / mit frolocken vnd
Glückwünschung aller Ehr der H.H.
Engel vnd Himmels-Fürsten der H.H.
Patriarchen/ Aposteln / Martyrer/ 2c.
Also halte ich darfür/ die heilige Jung-
frau vnd vnüberwindliche Blut-Zeu-
gin Catharina / werde in diesem Fall
der Marina / ihr himmlische Gemahl-
schafft betreffend/ ohne Mißgunst will-
fährig den Vorzug lassen/ vnd derosel-
ben mit allen Jungfrauen vnd himm-
lischen Frauenzimmer bey ihrem hoch-
zeitlichen Ehren-Fest nicht allein mit
Freuden einbefunden/ sondern auch der
mit allen Gnaden von Gott dem Hei-
ligen Geist gezierten vnd gefreyten jun-
gen Hochzeiterin von Herzen alles

Glück vnd Heyl mit frölicher Stimme
gewünscht haben.

Das VIII. Capittel.

In was für grossen Gnaden
Marina bey Christo dem HErrn ge-
wesen sey: Vnd was für verwunderliche
Zeichen der Liebe er ihr erwiesen.

S. I. **E**in Orientalischer Sma-
ragd ist einem guldenen
Ring also vereinbaret/ als
beede Herzen Jesu vnd Marinæ in ein-
ander verknüpfft vnd vereinbaret wa-
ren. Der Liebenden Eigenschafft ist/
dass sie auch ein kurze Zeit einander nit
mögen ohne Schmerzen vnd Traurige-
keit entrathen / das war eben die Ur-
sach warumb Christus der HErr / der
König der Engeln bey Marina gleich-
sam ein täglicher Gast ware. Die
Schlaffkammer der Francken Marinæ
kante nicht vnbillich ein Königlicher
Lustgarten genennt werden; dessen sich
der König der Glori mit grosser Er-
götzigkeit auff Erden offft vnd viel hat
bedie-